

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wochenblatt für die Aemter Rastatt, Ettlingen und
Gernsbach. 1840-1847**

1840

4 (25.1.1840)

W o c h e n b l a t t

für die

Amter Rastatt, Ettlingen und Gernsbach.

Samstag

N^{ro.} 4.

den 25. Januar 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Aufforderung.

[3] Franz Anton Wunsch, geboren am 25. September 1751, welcher sich im Jahr 1773, und dessen Schwester Walburga Wunsch, deren Geburts-Tag nicht angegeben werden kann, welche sich im Jahr 1801 von ihrem Heimaths-Ort Rastatt entfernt und seitdem keine Kunde von sich gegeben, werden aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden und ihr für jedes in 258 fl. bestehendes elterliches Vermögen in Empfang zu nehmen, um so gewisser, als sie ansonsten für verschollen erklärt, und das Vermögen an ihre nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden wird.

Rastatt den 5. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamt.
S h a a f f.

Präklusiv-Bescheid.

[1] In der Gant über die Verlassenschaft des Werkmeisters Jakob Pfeiffer, von Rastatt, werden die Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, von der Gantmasse ausgeschlossen. Rastatt den 23. December 1839.

Großherzogl. Oberamt.
B e c k.

Aufforderung.

[1] Der ledige Bäckergehilfe Gregor Stoll, von Muggensturm, gieng vor ungefähr 12 Jahren auf die Wanderschaft, und es ist seitdem keine Nachricht von ihm eingegangen.

Auf Antrag seiner Verwandten wird derselbe oder seine etwaige Rechtsnachfolge aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und sein in 745 fl. 28 1/2 fr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen sich gemeldet habenden Verwandten gegen Sicherheits-Leistung in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Rastatt den 14. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamt.
S h a a f f.

Schuldenliquidation.

Joseph Berg und dessen Ehefrau Lucia geborne Strehm, von Oberweiler, mit ihren sieben Kindern, haben die Erlaubniß erhalten, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation ihrer Schulden wird hiermit Tagfahrt auf

Donnerstag den 6. Februar dieses Jahrs,
Morgens 9 Uhr,

anberaumt, in welcher die Gläubiger ihre Forderungen anzumelden und zu begründen haben; andernfalls den Auswandern der Reisepaß ausgefolgt werden wird.

Rastatt den 14. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamt.
S h a a f f.

Das Ausweichen der Chaisen und sonstigen Fuhrwerke auf den Straßen betreffend.

Die Bürgermeister haben die Ministerial-Berordnung vom 30. December 1834 (Anzeigebblatt Nro. 11. de 1835) in den nächsten vier Wochen wiederholt

öfentlich bekannt zu machen, damit sich Niemand mit Unkenntniß derselben entschuldigen kann.

Rastatt den 15. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamt.

Sch a a f f.

Gläubiger-Aufforderung.

[1] Die Erbschaft des am 28. November 1839 verstorbenen pensionirten Pfarrers Joseph Gregor Deiß, zu Stollhofen, ist vom Pfleger des abwesenden Mitbetheiligten Andreas Deiß nur mit Vorzicht des Erb-Verzeichnisses angetreten.

Die Gläubiger der Verlassenschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche am

Montag den 10. Februar dieses Jahrs,

Vormittags 8 Uhr,

bey dem mit der Liquidation beauftragten Theilungs-Kommissär Richard auf dem Rathhause zu Stollhofen anzumelden, als sie sonst dieselben nur auf denjenigen Theil der Erbschafts-Masse erhalten, welche nach Befriedigung der Erbschafts-Gläubiger auf die Erben kommen wird.

Rastatt den 18. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamt.

Sch a a f f.

Bekanntmachung.

Den heute ausgespielten Hofenträger im Werthe von 8 fl. hat Loos No. 30. gewonnen.

Rastatt den 15. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamts-Kanzley.

Holländer-, Bau- und Nußholz-Versteigerung.

Am Montag den 10. und Dienstag den 11. Februar dieses Jahrs, Morgens 8 Uhr, werden aus den Domainenwäldungen Rüppurrer Forsts durch Bezirksförster Schmitt

69	Stämme starke Holländer-Eichen,
38	» » eichenes Bau- und Nußholz,
8	» » rothbuchenenes Bau- und Nußholz,
1	» » hagenbuchenenes » » » »
6	» » weißruschenes » » » » (Iffen),
9	» » eschenes » » » »
1	» » birkenes » » » »
53	» » aspenes » » » »

öfentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen, sich an beyden Tagen zu besagter Stunde in Rüppurr am Forsthaus einzufinden, von wo sie zu dem nahen Versteigerungs-Ort in den Wald geleitet werden.

Karlsruhe den 22. Januar 1840.

Großherzogl. Forstamt Ettlingen.

F i s c h e r.

Bau-Reparations-Versteigerung.

Die Veränderung des gegenwärtigen evangelischen Schul-Zimmers dahier in ein weiteres Zimmer und Küche und die Einrichtung eines größern Schul-Zimmers in der anstoßenden Remise, nach dem Kosten-Uberschlag von 1156 fl. 15 fr., wird am Montag den 10. Februar dieses Jahrs, Morgens 10 Uhr, gemeinschaftlich mit großherzogl. Bezirks-Bau-Inspektion auf diesseitigem Bureau an den Benigstnehmenden öfentlich versteigert, wozu man die lusttragenden Handwerksleute mit dem Bemerken einladet, daß Plan und Uberschlag bey uns eingesehen werden können.

Rastatt den 21. Januar 1840.

Großherzogl. Domainen-Verwaltung.

C. E. Winter.

Konfiskaten-Versteigerung in Neufreistett.

Am Donnerstag den 20. Februar dieses Jahrs, Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

6 Stück französische Kattune ad 435 Ellen

öfentlich versteigert, wozu etwaige Steig-Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Neufreistett den 23. Januar 1840.

Großherzogl. Hauptzoll-Amt.

Die Nachmusterung der Hunde pro 18³⁹/₄₀.

Am Montag den 27. dieses Monats, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, wird in dem Rathhause dahier die Hunds-Nachmusterung vorgenommen, woselbst die Eigenthümer jener Hunde, welche nach dem Juny 1839, somit nach der letzten Hauptmusterung angeschafft wurden, dieselben anzumelden und gegen Erlegung der gesetzlichen Taxen den Erlaubniß-Schein in Empfang zu nehmen haben; im Unterlassungsfalle haben sich die Eigenthümer die Folgen selbst zuzuschreiben. Rastatt den 21. Januar 1840.

Das Bürgermeister-Amt.

Müller.

vd. Nicolay, Rathschreiber.

Bekanntmachung.

Nachträglich kamen noch durch Lösung von Neujahrs-Karten für die Allmosen-Kasse ein:

Von Herrn Hofgerichtsrath Thilo	= =	fl. 30 fr.
— — Hauptmann Füssel	= =	» 30 »
— — Kaufmann J. Salomon	= =	» 30 »
		1 » 30 »

Rastatt den 21. Januar 1840.

Die Armen-Kommission.

Holländer- und Bauholz-Eichen-Versteigerung.

Die Gemeinde Muggensturm läßt am Montag den 3. Februar dieses Jahrs, Vormittags 10 Uhr, aus ihrem Gemeindswalde

19 Stämme Eichen,

wovon sich der größere Theil zu Holländer- und das übrige Quantum zu Bauholz eignet, öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am genannten Tage und zur bestimmten Stunde im Wirthshaus zum Hirsch dahier statt findet, von wo aus man sich in den nahe gelegenen Wald begeben wird.

Muggensturm den 2. Januar 1840.

Das Bürgermeister-Amt.
Zittel.

Versteigerung von Holländer-, Bau- und Nutzholz-Eichen.

Die Gemeinde Dietigheim läßt am Mittwoch den 12. Februar dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, aus ihrem Gemeindswalde

40 Stämme gefällte starke Holländer-Eichen,
48 » » » Bau- und Nutzholz-Eichen,
und

50 Stämme schwächere Eichen, welche sich besonders für Wagner, Schreiner ic. eignen

öffentlich versteigern, wozu die Steigerungs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am genannten Tage und zur bestimmten Stunde im Wirthshaus zum Ochsen dahier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird. Die Liebhaber können von der Beschaffenheit des Holzes täglich Einsicht nehmen.

Dietigheim den 23. Januar 1840.

Das Bürgermeister-Amt.
Schmitt.

Wiesen-Verpachtung in Ettlingen.

Am Montag den 3. Februar dieses Jahrs, Nachmittags halb 1 Uhr, werden nachstehende der Stadt Ettlingen gehörige Wiesen auf sechs weitere Jahre in Pacht gegeben; die Zusammenkunft ist bey dem Ruppurer Thor dahier, von wo man auf den Platz gehen wird, und die Bedingnisse vor der Steigerung vorgelesen werden:

20 Morgen auf den neuen Wiesen,
36 » » auf den sogenannten Erlis-Wiesen,
4 » » auf den Ruppurer Wiesen,
15 » » auf der sogenannten Schindlach,
2 » » auf der Hub;

Dienstag den 4. Februar, Nachmittags halb 1 Uhr:

5 Morgen auf den Hag-Wiesen,
13 » » auf der sogenannten Zehnwiese,
4 » » auf der Häung,
1 » » auf der Steinwiese,
1 » » 3 Viertel bey der Pulvermühle.

Hiezu ladet man die Liebhaber ein.

Ettlingen den 16. Januar 1840.

Stadt-Verrechnung.
Prinz.

Holländer-Eichen- und Rothruschen-Versteigerung.

Die Gemeinde Neuburgweyer läßt am Donnerstag den 30. Januar dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, aus ihrem Gemeindswalde

13 Stämme gefällte Holländer-Eichen und

31 » » Rothruschen vorzüglicher Qualität öffentlich versteigern, wozu die Steigerungs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am genannten Tage und zur bestimmten Stunde im Wirthshaus zu den drey Lilien dahier statt findet, von wo aus man die Liebhaber in den Wald begleiten wird.

Neuburgweyer den 15. Januar 1840.

Das Bürgermeister-Amt.
Heiß.

Holländer-, Bau- und Nutzholz-Versteigerung in Forchheim, Bezirksamts Ettlingen.

Die Gemeinde Forchheim läßt aus ihrem Gemeindswalde auf der Hard

274 Stämme zu Boden liegende eichene Bau- und Nutzholz-Stämme, worunter sich meistens Holländerholz befindet,

öffentlich versteigern. Die Liebhaber können sich am Montag den 3. und am Dienstag den 4. Februar dieses Jahrs, jeden Tag Vormittags 9 Uhr, an dem sogenannten Blockhaus im Walde einfinden.

Forchheim den 20. Januar 1840.

Das Bürgermeister-Amt.

Kißner.

vd. Speck, Rathschreiber.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Sandweyer läßt am Montag den 3. Februar dieses Jahrs, Morgens 8 Uhr anfangend, aus dem Distrikt Oberwald folgende schon auf dem Boden liegende Hölzer öffentlich versteigern:

100 Stämme Eichen, welche sich zu Holländer-, Bau- und Nutzholz eignen,
11 buchene Klöße und
20 Klafter dürres buchenes Holz im Holzhof.

Die Steigerungs-Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft im Wirthshaus zum Hirsch dahier statt findet, von wo aus man sich zur Steigerungs-Vornahme in den Wald begeben wird.

Sandweyer den 18. Januar 1840.

Das Bürgermeister = Amt.
Kraßer.

Privat-Nachrichten.

Die Sparkasse für das Oberamt Rastatt betreffend.

Die Rückgabe der Sparbüchlein an die Einleger, welche für diesesmal wegen der ersten Einrichtung der Bücher verspätet worden ist, wird in einigen Tagen sobald als möglich erfolgen. Uebrigens können dennoch Einlagen gegen Interims-Quittungen gemacht werden.

Rastatt den 24. Januar 1840.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Allen unsern Anverwandten und Freunden, welche unserm lieben Vater und Schwiegervater, Seilermeister Johannes Richter, die letzte Ehre der Begleitung zur Ruhestätte erwiesen haben, erstatten wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Rastatt den 22. Januar 1840.

Keim, Zimmermeister.

Walburga Keim geb. Richter.

Anzeige.

Bei Seligmann Marx, Waldhornstraße No. 12. in Karlsruhe, ist eine ansehnliche Parthie Nassauer fl. 25. Loose einzeln und in Parthien um den niedern Preis von fl. 24. per Stück gegen portofreie Einsendung des Betrags zu verkaufen.

Die statutenmäßige Ziehung dieser Loose ist der nächste 1. Februar und die Gewinne bestehen in fl. 45,000, fl. 9000, fl. 2000, fl. 1000 und einer großen Zahl kleinerer Prämien.

Bei Ebendenselben kann seiner Zeit die Ziehungs-Liste eingesehen oder auf portofreyes Verlangen mitgetheilt werden.

Bekanntmachungen.

Es wird mir doch erlaubt seyn, mein Eigenthum, und sey es auch nur ein hingeliehenes H., nach Verlauf eines halben Jahres wieder zurück zu fordern. Aber höchst unbescheiden war es von Herrn Kommissär Reichard, dieses H. nicht nur allein so lange Zeit zu behalten, sondern auch zu benutzen. — Möchten doch seine im vorigen Wochenblatte schließlich gegen mich gerichteten Worte nicht auf ihn sich anwenden lassen! L. F. W. in P.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleidermachen, Weißnähen, Sticken und Stricken, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung; auch nimmt dieselbe Lehrlingmädchen zum Unterrichte in den genannten Arbeiten an.
Katharina Heinle,
wohnhast bey Klaviermacher Karl Gaiser
in den rothen Häusern.

Bei Seifensieder Zutt in der Gewerbestraße ist vorzügliche schwarze Seife das Pfund à 15 kr., zu haben.

Zwetschgenwasser, die Etübe à 6 fl., ist bey Joseph Jung zur Fortuna in Baden zu haben.

1700, 1200, 400 und 150 fl. sind auszuleihen.

Commloßy, Stadt-Prokurator.

Ohngefähr 18 Ohm 1835r Landwein sind dahier zu verkaufen. Verleger sagt, von wem.

Aus der hiesigen Sparkasse werden 1700 fl. ausgeliehen.

400 fl. sind auf Obligation auszuleihen. Verleger sagt, bey wem.

800 fl. im Ganzen oder in zwey Theilen liegen zum Ausleihen bereit. Verleger sagt, bey wem.

[Ettlingen.] Es sind 6000 fl. Pflegschaftsgelder gegen doppelte gerichtliche Versicherung im Amte Ettlingen auszuleihen. Das Nähere ist bey Hrn. von Etahl auf der Post in Ettlingen zu erfragen.

Aus dem Heiligenfond in Iffezheim sind 700 fl. gegen gerichtliche Sicherheit auszuleihen, wesswegen man sich an den Heiligenfonds-Verrechner Hüttinger in Iffezheim wenden wolle.

800 fl. sind aus dem Kuppenheimer Almosenfond im Ganzen oder theilweise auszuleihen; man wolle sich deshalb an den Verrechner Lukas Müller in Kuppenheim wenden.

Vermietungen.

Bei Ankerwirth Fischbach ist der ganze obere Stock zu vermietthen und kann sogleich oder an Ostern bezogen werden.

Bei Blechnormeister Karl Valentin Lang nächst der Ankerbrücke ist im obern Stock ein Logis, bestehend in 2 tapezirten heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Speicher und Holzplatz, zu vermietthen und kann am 25. April bezogen werden.

In meinem Wohngebäude ist der obere Stock, bestehend in 4 tapezirten Zimmern, 1 Kammer, Küche, Keller, Speicher und Holzplatz, zu vermietthen und kann am 25. April bezogen werden.

Ludwig Eppe, Mehgermeister.

Bei Seifensieder Zutt in der Gewerbsstraße ist im zweyten Stock des vordern Hauses ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzplatz, zu vermietthen und kann am 25. März oder am 25. April bezogen werden. — Ferner ist in demselben Hause im hintern Gebäude ein Logis, bestehend aus 1 Zimmer, nebst Alkov, Küche und Holzplatz, zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden.

In No. 124. in den rothen Häusern ist im obern Stock ein Logis, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzplatz, zu vermietthen und kann sogleich oder an Ostern bezogen werden.

Kirchenbuchs - Auszüge

vom 16ten bis 23ten Januar in Nastatt.

Geborne.

Den 14ten Januar: Maria Anna Regina, eheliche Tochter des hiesigen Bürgers und Handelsmanns Hrn. Joseph Vogel, und dessen Ehefrau Maria Anna Regina geb. Kapferer.

Den 16ten: Adolph, ehelicher Sohn des hiesigen Bürgers und Fuhrmanns Joseph Peter, und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Holz.

Den 17ten: Karl Franz, ehelicher Sohn des Hrn. Karl Voll, Bürgers und Handelsmanns dahier, und dessen Ehefrau Katharina geb. Vogel.

Den 19ten: Magdalena, eheliche Tochter des hiesigen Bürgers und Drehermeisters Friedrich Valois, und dessen Ehefrau Theresia geb. Dauer.

Den 19ten: Anna Katharina, eheliche Tochter des hiesigen Bürgers und Bierbrauers Mathias Schleinger, und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Streb.

Getraute.

Den 19ten Januar: Der ledige neuangehende hiesige Bürger und Landwirth Johann Christian Sauter, von Bonndorf, und mit ihm Walburga geb. Mößner, Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Webermeisters Franz Rudolf.

Gestorbene.

Den 20ten Januar: Der ledige Gottfried Glaser, Mehger von Fautenbach, Bezirksamts Achern; 20 Jahre alt.

Den 21ten: Elisabetha Haß geb. Müller, Ehefrau des hiesigen Bürgers und Landwirths Theodor Haß; 22 Jahre, 2 Monate und 21 Tage alt.

Den 22ten: Hr. Maximilian Leeger, ehelicher Sohn des verstorbenen Försters Paul Leeger, und dessen Ehefrau Josephine geb. Jung, Student an dem hiesigen Lyceum; 20 Jahre alt.

Miscellen.

Wenn Tode Max Leeger's.

Spotte des Meeres niemals, der du pilgernd
Auf gebrechlichem Fahrzeug nach des Lebens
Ziele eilst! denn früh' oder später, wahllos,
Rauschet die Welle;

Und es versinkt dein Rachen jäh zum Abgrund.
Ach! es rief in des frühen Todes Arme
Einen wieder ab aus der Freunde Zahl die
Schmerzliche Stunde!

Redlicher! Wie empfand Dein Herz so innig,
Wann am kühlenden Sommerabend einsam
Du in Hainen gingst, und des Griffels kundig
Zeichnungen schufest!

Wie so in Eifer rastlos dauernd warst Du,
Wann im herrlichen Strahl des jungen Morgens
Ich mit Dir oft forsch' nach der Bäum' und Hügel
Bunter Gestaltung!

Nimmer wohl ahnt' es Dir, daß schon der letzte
Erdenlenz Dir gemessen; daß die Wandrung
Durch die Thal' und Berge des Vaterlandes
Nie sich erneue;

Die der gelösten Körperkraft Vernichtung
Ach! durch heilender Bergeslüfte Balsam
Ferner nicht zu hemmen vermocht'; es brach die
Sterbliche Hülle.

Doch in der Sterne schönern Thalern geht Er,
Preise Ihn drum, o stille Wehmuth, glücklich;
Nur daß Ihn hienieden der Kreis der Lieben
Wisset, beweine!

Schwäche eines starken Geistes.

Es war an einem jener langen Winterabende, die auf dem Lande doppelt und dreysach lang sind, als Jemand aus unserer Gesellschaft den Vorschlag machte, Geschichten zu erzählen. Unglücklicher Weise traf mich die Reihe, ein gelangweiltes Auditorium zu unterhalten, so gut, wie alle Andern. Ich bin aber ein sehr schlechter Erzähler; indessen fügte ich mich in das Schicksal, gegen das jegliches Widerstreben unnütz, sah schüchtern im Kreise umher, ob Niemand schon im Voraus gähne oder lache, und begann: Eine mir befreundete Dame lebte, von ihrer Familie entfernt, auf einem einsam gelegenen Landhause. Eines Abends, als sie gerade sich zu Bette legen wollte, und schon ihre Kammerjungfer fortgeschickt hatte, glaubte sie im Zimmer, gerade in der Nähe des Fensters, ein leises Geräusch zu hören. Sie wandte den Kopf dahin, und sah deutlich die plumpen Füße eines Menschen, der sich hinter dem faltigen Vorhange des Fensters versteckt hatte. Was viele geschickte Romandichter thun, will ich jetzt nachahmen, verehrteste Zuhörer; ich will nämlich der größeren oder geringeren Dost's Phantasie, welche Sie besitzen, es überlassen, sich den Schrecken recht lebhaft auszumalen, den die Dame empfinden mußte. Ich werde vielmehr gleich zu einer psychologischen Betrachtung übergehen, und mir erlauben, Ihnen zu bemerken, daß, wie die Furcht sehr oft alle geistige Kräfte des Menschen lähmt, auch häufig Fälle vorkommen, wo sie die Spannkraft des Geistes mehrt, ja verdoppelt; eine Beobachtung, auf die zum Beispiel auch das Erziehungssystem gebaut ist, welches Stock und Ruthe fleißig zu handhaben gebietet,

damit die liebe Jugend in heilsamer Furcht vor den Schmerzen, welche schnelle und wiederholte Manipulationen dieser Instrumente an ihrem Körper hervorbringen, ihren Geist anzustrengen und zu sammeln gewöhnt werde. Auf die einsame Dame nun wirkte die Furcht auch anregend; wie ein Blitzstrahl durchzuckte es sie, ein lauter Ruf nach Hülfe würde ihr Verderben seyn, der Dieb oder Mörder könne sie mit vollkommener Gemüthsruhe aus dieser Welt befördern, ehe ihre Leute, die in einem andern, ziemlich entlegenen Theile des Schlosses schliefen, zu ihrer Hülfe herbeyeilten würden. Sie beherrschte also mit bewundernswerthem Muthe ihren Schreck, hielt ganz laut einen Monolog, in dem sie sich erinnerte, sie habe irgend eine Kleinigkeit vergessen, stand dann auf und gieng hinaus.

Es versteht sich fast von selbst, daß sie nach den Zimmern ihrer Leute eilte, daß die ganze Bevölkerung des Hauses auf die Beine kam, und daß der Dieb in einem Zuchthause Zeit hatte, an der Vesserung seines innern Menschen zu arbeiten. Leider waren aber die Folgen dieses Ereignisses der ernstesten Art. Die arme Dame war, trotz der bewundernswerthen Geistesgegenwart, die sie bey dieser Gelegenheit entwickelt hatte, von Natur sehr furchtsam. Sie konnte den furchtbaren Eindruck, den die schreckliche Gefahr, der sie fast zur Beute geworden, auf ihr ganzes Wesen gemacht hatte, nicht überwinden. Sie erkrankte einige Tage darauf, erholte sich niemals wieder ganz und starb nach zwey leidensvollen Jahren. Die Aerzte fanden die erste Ursache ihres Todes in dem Schrecken und der furchtbaren Angst, die sie an jenem Abende ausgestanden hatte.

Hey diesen Worten schüttelte Frau von H. ihr schönes Köpfschen höchst ungläubig. „Wie kann man aber vor Schrecken und Angst sterben?“

„Gnädige Frau, ich bitte Sie, gefälligst bemerken zu wollen, daß die Geschichte nicht erfunden, sondern eine reine Thatsache ist, über die kein Streit weiter geführt werden kann.“

Die junge Dame gab sich mit dieser Erklärung aber nicht zufrieden, und behauptete fortwährend, es sey ganz unmöglich, vor Schrecken zu sterben — kurz, sie zeigte den größten Muth . . . in Worten.

Es war indessen spät geworden, und die im Salon versammelte Gesellschaft brach auf, um sich in die Schlafzimmer zu begeben. Wachslichter wurden angezündet, und man wünschte sich gute Nacht.

Frau von H. war durch den Streit, ob man vor Schrecken sterben könne oder nicht, doch etwas aufgeregter worden, und gieng in ihr Zimmer. Als sie die Treppe hinaufstieg, drängte sich ihr denn doch ganz unwillkürlich der Gedanke auf, sie müßte allein schlafen; ihr Mann war am Morgen in die Stadt geritten, wo ein wichtiger Prozeß seine Anwesenheit

für einige Tage nothwendig machte. Als sich die muthige Frau entkleiden wollte, trat sie an's Fenster, um die Vorhänge niederzulassen. . . Aber wie groß war ihr Schreck, als sie, da sie eben ihre Hand nach dem Vorhange ausstreckte, hinter demselben ein Paar große Füße erblickte! Sie prallt bestürzt zurück, das Licht entfällt ihrer zitternden Hand und verlöscht. Die Dunkelheit vermehrt noch ihre Angst, — unbeweglich, zitternd steht sie da, und wagt nicht einen Schritt zu thun. . .

Da taucht ein ermuthigender Gedanke in ihr auf; die beyden Füße kamen ja auch in der Geschichte von heute Abend vor — es ist nichts, als ein schlechter Scherz, eine plumpe List, ihren Muth auf die Probe zu setzen. Das richtet sie wieder auf — sie geht noch einmal auf den Vorhang zu. Da wirft der Mond, den vorher dunkle Wolken verborgen hatten, ein helles Licht auf das Fenster, und bey seinem Scheine sieht sie deutlich den ganzen Schatten eines Mannes. Aller Muth, mit dem sie heute Abend noch bey ähnlichen Vorfällen so freygebig war, ist ihr verschwunden: — der Vorhang bewegt sich hin und her — der Fußboden knarrt. . . Sie rafft alle ihre Kraft zusammen — und schreit: „Zu Hülfe! zu Hülfe!“

Leute stürzen von allen Seiten herbey; man findet Frau von H. ohnmächtig am Boden liegend.

Es wird ihr gleich ärztliche Hülfe zu Theil, und sie erholte sich bald wieder. Mit allen Zeichen der höchsten Angst weist sie stumm auf den Fenstervorhang hin, und man findet. . . einen ganz unschuldigen Oberrock, an seinem Nagel hängend, und darunter ein Paar Stiefel. Den Vorhang hatte ein Lusthauch bewegt; der Oberrock und die Stiefel gehörten Herrn von H.

Ich näherte mich der jungen Dame, und sagte ihr ganz leise: „Nun, gnädige Frau, ist die Furcht eine Chimäre?“

„Ach! nein, eben so wenig, als das Gold.“

In einem rheinischen Lokalblatte liest man unter der Aufschrift:

„Ein gewisser Schneider an einen gewissen jungen Herrn,“

folgende poetische Mahnung:

Vergiß mein nicht! du Jüngling, den ich meyne,
Zu dem dies Liedchen spricht;
Die Kleider, die du trägst, nennst du zwar deine,
Doch zahlst du heute nicht, nenn' ich sie meine,
Bevor der Tag anbricht;
Darum vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht! du, dem ich Kreditiret
Vlos auf sein schön Gesicht,
Den ich so prompt, so herrlich ausstaffiret,
Und der zum Lohne jetzt so schändlich führet
Den Schneider hinter's Licht;
Vergiß, vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht! hiemit zum letzten Male
Der Schneider zu dir spricht;
Gedenke mein, beym Ball, im Schöppchen = Saale,
Bey Rendezvous, Konzerten — kurz, bezahle!
Sonst mahnt dich das Gericht —
Vergiß, vergiß mein nicht!

Ein indischer Dieb.

Eines Abends, erzählt ein Engländer, wurde ein Stallknecht, der ein bey dem Zelte seines Herrn angebundenes Pferd bewachte, mit einem Male von einem Fremden angerebet, der ihm sagte: „Guter Freund, ich rathe Dir, Dein Pferd wohl in Nacht zu nehmen, denn ich gedente es diese Nacht zu stehlen.“ Nach diesen Worten zog er sich etwa zwanzig Schritte zurück und kauerte sich da mit der größten Gleichgültigkeit dem Hüter des Pferdes gegenüber nieder, der, erstaunt über diese unverschämte Keckheit, die Augen nicht von ihm verwendete. Unterdessen wurde es dunkler und die beyden Männer blieben einander fortwährend gegenüber. Mit einem Male hörte der Diener den Schall von Pferdehufen hinter sich. Er drehete sich um und sieh da! sein Pferd war fort und im Dunkel bereits verschwunden. Im höchsten Schrecken stürzte er nach dem ruhigen geheimnißvollen Fremden, um denselben als Bürgen festzuhalten und rief laut um Hülfe. Sein Erstaunen aber wird sich leichter denken als beschreiben lassen, als er an der Stelle nichts fand, als einen in die Erde gesteckten Bambusstock, auf den ein Turban gesetzt und um welchen das weiße Gewand des Fremden geschlungen war, der unbemerkt aus demselben geschlüpft. Als es zu seinem Zwecke dunkel genug geworden war, hatte der Dieb allmählig seine Kleidungsstücke abgestreift, sie so täuschend um den Bambusstock geordnet, daß der arme Pferdehüter die Verwechslung nicht merken konnte, dann sich wie eine Schlange am Boden hinzugeschlüch und endlich den Diebstahl ausgeführt, indem er die Stricke durchschnitt, durch welche das Pferd angebunden war, und sich auf dasselbe geschwungen. Seine Warnung hatte den Zweck gehabt, die Aufmerksamkeit des Hüters von dem Pferde abzulenken und auf die Person des Fremden zu lenken.

Selsamer Handel.

Christiania, die Hauptstadt im Königreich Norwegen, ist die große Niederlage der besten Bretter und es besteht da eine spaßhafte Art, wie man mit den Landleuten, welche das Holz zu Markte bringen, Rechnung hält. Sie übergeben ihre Bretter den Aufsehern in den Niederlagen, welche mit Kreide in Buchstaben und Zahlen den Bauern den Ort, wo die Bretter abgeliefert wurden und die Zahl derselben auf den Rücken schreiben. Ist dies geschehen, so eilen die Bauern so rasch als möglich nach dem Komptoir der Kaufleute mit der originellen Schuld-Verschreibung auf dem Rücken. Hielten sie sich unterwegs auf oder verrichteten sie noch ein anderes Geschäft, so könnten jene Bezeichnungen auf ihrer Rückseite verwischt werden und sie so allen Anspruch verlieren. Erscheinen sie vor dem Kassirer, so brauchen sie kein Wort zu sagen, sondern ihm bloß den Rücken zuzudrehen, worauf sie dann sofort bezahlt werden; die Bärste, mit welcher der Kassirer über den Rücken der Bezahnten fährt, ist die Quittung der Bauern.

Die Einigkeit.

O Welch ein Ehepaar! — Es kann
Kein and'res ein'ger seyn!
Denn stündlich spricht so Frau als Mann:
Die Eh' ist Höllepein!

Fleisch- und Brod-Taxe für den Bezirk des
Oberamts Rastatt für den Zeitraum vom
16. bis 31. Januar einschließlic:

A. Fleisch-Taxe.

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet.	10	kr.
— — Rind- oder Kuhfleisch	8	»
— — Hammelfleisch	8	»
— — Schweinefleisch	10	»
— — Kalbfleisch	7	»

B. Brod-Taxe.

Beck für 1 kr.	—	Pfund	4	Loth
— für 2 kr. — — — — —	—	»	8	»
Weißbrod für 6 kr.	—	»	24	»
Schwarzes Brod für 10 kr.	2	»	21	»
— — für 5 kr.	1	»	10½	»

Rastatt den 10. Januar 1840.

Großherzogl. Oberamt.
Schaff.

Fleisch- und Brod-Taxe für das Bezirksamt
Gernsbach für den Monat Januar.

A. Brod-Taxe.

Ein Beck für 1 kr.	—	Pfund	4	Loth
— — für 2 kr.	—	»	8	»
Halbweißbrod für 8 kr.	1	»	16	»
Schwarzbrod für 8 kr.	2	»	8	»

B. Fleisch-Taxe.

Das Pfund Mastochsenfleisch	10	kr.
— — Rind- oder Schmalfleisch	8	»
— — Hammelfleisch	8	»
— — Schweinefleisch	11	»
— — Kalbfleisch	8	»

Gernsbach den 27. December 1839.

Großherzogl. Bezirksamt.
Dehl.

Fruchtpreise.

In Durlach 18. Jan. In Rastatt 23. Jan.

Sester-Maas per Malter im Mittelpreis.

Kernen	12 fl. 27 kr.	13 fl. 54 kr.
Waizen	12 fl. — kr.	13 fl. 20 kr.
Korn	7 fl. 50 kr.	8 fl. 36 kr.
Gerste	7 fl. 50 kr.	7 fl. 40 kr.
Gemischte Frucht	— fl. — kr.	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 19 kr.	5 fl. 50 kr.
Welschkorn	7 fl. — kr.	7 fl. 25 kr.
Dinkel	— fl. — kr.	— fl. — kr.

Müller.

Getreidepreise in Gernsbach am 20. Januar.

Sester-Maas per Malter im Mittelpreis.

Spelz	5 fl. 54 kr.
Kernen	13 fl. 30 kr.
Waizen	— fl. — kr.
Korn	9 fl. 5 kr.
Welschkorn	8 fl. — kr.
Molzer	— fl. — kr.
Gerste	— fl. — kr.
Haber	5 fl. 40 kr.
Der Centner Heu	1 fl. 24 kr.
100 Bund Stroh	17 fl. 45 kr.

Ettlinger.